

Die Oberbürgermeisterin

E-Mail: buergerbeteiligung@stadt-koeln.de

Datum: 05. Juni 2018

Niederschrift

über die **Sitzung des Arbeitsgremiums Bürgerbeteiligung** am
Dienstag, 05. Juni 2018, 16.30 – 19.30 Uhr, Historisches Rathaus,
Konrad-Adenauer-Saal

Anwesend:

Stadtgesellschaft

Werner Keil
Almut Skriver
Hans Kummer
Benjamin Heidkamp
Dieter Schöffmann
Wiebke Mandt
Volker Becker
Ulrich Trapp

Politik

Jörg Detjen
Raphael Struwe
Thomas Hegenbarth
Horst Thelen
Bernd Schößler
Dr. Birgit Killersreiter

Verwaltung

Dr. Rainer Heinz
Daniela Hoffmann
Dr. Ulrich Höver
Susanne Kunert
Ralf Mayer
Doris Dieckmann
Günter Bell
Anne-Luise Müller

Koordinationssteam Bürgerbeteiligung

Björn Haibach

Moderation (Zebralog)

Dr. Oliver Märker
Julia Fielitz

Gäste:

Zuschauerinnen und Zuschauer

Entschuldigt:

Stadtgesellschaft

Anne-Marie Scholz
Christine Rutenberg
Petra Kittlaus
Hiltrud Schoofs
Tina Brinkmann
Georg Weber
Frank Feles

Politik

Christian Joisten
Dr. Jürgen Strahl
Stefan Götz
Katharina Welcker
Katja Hoyer
Helga Blömer-Frerker
Nina Rehberg

Verwaltung

Manfred Ropertz
Ina-Beate Fohlmeister
Frank Pfeuffer
Claudia Mohr

Tagesordnung

1 Begrüßung und Ziele der Sitzung

2 Pilotierung der Leitlinien

Stimmungsbilder zu den Vorschlägen und Diskussion

3 Abschluss und Ausblick

Ablauf

1 Begrüßung und Ziele der Sitzung

Daniela Hoffman eröffnet die Sitzung und begrüßt die Teilnehmenden. Sie teilt mit, dass Frau Dr. Glasmacher (geloste Bürgerin) nach der letzten Sitzung aus dem Gremium ausgeschieden ist. Sie führte persönliche Gründe für den Austritt an. Zur Neubesetzung der freien Stelle von Frau Dr. Glasmacher schlägt Dr. Märker im weiteren Verlauf vor, dass erst mit Beginn der Pilotphase dieser Platz im Gremium nachbesetzt und insgesamt die Bereitschaft zur Mitwirkung vorab geklärt wird. Dies findet Zustimmung.

Dr. Heinz begrüßt das Gremium und macht deutlich, dass bereits große Übereinstimmung zwischen dem Arbeitsgremium und der Verwaltung zur Pilotierung der Leitlinien gibt. Ziel der heutigen Sitzung sei es, zur Frage der Ausgestaltung der Pilotphase im besten Fall einen Konsens zu entwickeln. Das sei auch ein großer Wunsch der Oberbürgermeisterin, die dem Rat einen breit getragenen Vorschlag zur Pilotierung zur Entscheidung vorlegen möchte. Sollte es zum Ende der Sitzung eine Dissensposition geben, werde diese dem Rat transparent übermittelt.

Dr. Märker begrüßt das Gremium sowie die Gäste und stellt den Ablauf vor. Er weist auf die Rolle der Gäste hin.

Anhand der Präsentation wird der Stand des Prozesses vorgestellt. Am 10.07.2018 soll eine weitere AG Sitzung stattfinden. Der Rat soll in seiner Sitzung am 27.09.2018 über die Durchführung der Pilotphase Systematische Öffentlichkeitsbeteiligung (Arbeitstitel) entscheiden.

Im Vorfeld der Sitzung haben Herr Keil sowie Herr Schöffmann/Herr Heidkamp vorbereitendes Material an das AG geschickt. Die Inhalte werden während der Diskussion in das AG eingebracht.

Das AG hat keine Anmerkungen zum Protokoll der letzten Sitzung.

2 Pilotierung der Leitlinien

Teil A) Stimmungsbilder zu offenen Punkten für die Pilotphase (Pinnwände 7,8 und 9)

Die Beiträge und Ergänzungen, die bei der letzten Sitzung auf den Pinnwänden angebracht wurden, werden diskutiert und Stimmungsbilder dazu eingeholt.

Nr. 7 Umsetzung und Dokumentation

Nr. 7 Umsetzung und Dokumentation

Zusätzliche ÖB wird durchgeführt. Information und Dokumentation erfolgen auf der Mitwirkungsseite (später MP).

Es gibt viele Parallelen zu der Pinnwand „Information“ – die dort genannten Anregungen gelten auch für die Dokumentation.

Das AG einigt sich auf folgende Punkte:

Innerhalb der Pilotphase wird sichergestellt, dass

- es eine prozesshafte Dokumentation gibt (sowohl über die Beteiligungsformate als auch die Beratungsergebnisse der entscheidenden Gremien).
- die Dokumentation möglichst barrierefrei ist.
- alle Zielgruppen adressatengerechte angesprochen werden.
- es im Internet an passenden Stellen Verlinkungen gibt, um die Dokumentationen leicht auffindbar zu machen.
- die Dokumentationen langfristig nachvollziehbar bleiben, d.h. archiviert werden.

Während der Pilotphase werden grundsätzlich die vorhandenen Instrumente (RIS und Mitwirkungsseite im Internet) bestmöglich genutzt. Der Aufbau eines kompletten Mitwirkungsportals, welches extern ausgeschrieben werden muss, folgt später.

Nr. 8 Qualitätssicherung / Weiterentwicklung

Nr. 8 Qualitätssicherung / Weiterentwicklung

Das Arbeitsgremium begleitet den Pilotversuch mit Beiratsfunktion.

Das AG einigt sich auf folgende Punkte für die Ausgestaltung des Beirats:

Funktion des Gremiums:

- Der Beirat ist nicht nur stiller Beobachter sondern hat eine aktive beratende und empfehlende Funktion.
- Der Beirat beobachtet die zur Pilotphase gehörenden Beteiligungsverfahren insgesamt. Es ist möglich, dass sich aus dem Beirat Projektgruppen bilden, die einzelne Beteiligungsverfahren besonders begleiten und beobachten.
- Das AG soll in der aktuellen Besetzung die Funktion des Beirats wahrnehmen.. In der Pilotphase wird reflektiert, ob und wann ggf. Perspektiven fehlen..
- Beiratsmitglieder sollen als Beobachter in Lenkungsgruppen von Beteiligungsverfahren entsenden werden können. Ziel ist es dann, die Erkenntnisse aus den Lenkungsgruppen wieder in das Gremium zurück zu spiegeln.
- Es muss reflektiert werden, wie umfassend die Aufgabe des Gremiums sein kann, damit es nicht zu einer Überlastung der Mitglieder kommt.
- Expertinnen und Experten können bei Bedarf hinzugezogen werden.
- Geloste Jugendliche sollen perspektivisch Teil des Gremiums werden.
- Die Ressourcen für die Arbeit des Gremiums sind gesichert.
- Es werden Checkliste mit den wichtigsten Punkten für eine Evaluation erarbeitet, um adäquat Beteiligungsverfahren zu reflektierten.

Nr. 9 Unterstützungsfunktionen

Zunächst werden die Pilotbereiche durch zusätzliche Ressourcen unterstützt (jeweils 1 Stelle beim Amt für Umwelt- und Verbraucherschutzamt / Geschäftsstelle Ausschuss Umwelt und Grün, Bürgeramt Nippes / Geschäftsstelle Bezirksvertretung Nippes, Stabsstelle Events).
Projektleitung durch das Referat für Strategische Steuerung (Fr. Hoffmann)

Stimmungsbild – Wer stimmt zu, dass die Perspektive der Stadtgesellschaft während der Pilotphase ergänzt werden sollte?:

- Zustimmung: 14
- Gegenstimmen: 4
(Die vier Gegenstimmen kommen aus der Verwaltung und sprechen sich für den Verwaltungsvorschlag aus, bei dem kein kooperatives Büro vorgesehen ist.)

Folgende Argumente sind in der Diskussion zentral:

- Der kooperative Charakter ist bislang ein Kernstück der Leitlinien – dies muss innerhalb der Pilotphase erprobt werden.
- Ressourcen: Es sollte sichergestellt werden, dass es ausreichend Ressourcen gibt, um auch komplexe Verfahren durchzuführen. (Beispiel Planungszelle)

Teil B) Diskussion zu kritischen Punkten und abschließendes Stimmungsbild

Dr. Heinz stellt anhand der folgenden Tabelle dar, dass der überwiegende Teil der Anregungen des Arbeitsgremiums sehr gerne in die Pilotphase aufgenommen wird. Lediglich in zwei Punkten kann die Verwaltung den Anregungen nicht vollständig nachkommen (Pilotbereiche und Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung). Zu diesen Punkten habe es mit der Oberbürgermeisterin bereits eine Abstimmung gegeben, so dass heute Konsensvorschläge in die Sitzung eingebracht werden können.



Diese sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Pilotphase (Vorschlag Verwaltung)

Vorschlag / Ergänzung Arbeitsgremium BB am 22.5.18¹

Position Verwaltung

1	Standards		Die Qualitätsstandards werden noch einmal auf den Aspekt <u>Diversity</u> (insbesondere Erreichbarkeit und Ansprache von Zielgruppen sowie Möglichkeit der Teilhabe) überprüft.	✓
		Qualitätsstandards (Ziele) werden - ohne Testung – verbindlich als Anspruch und Maßstab für die Umsetzung vom Rat beschlossen.	In der Pilotphase wird auch das Instrument „Beteiligungskonzept“ erprobt und als Muster/Checkliste für die Vorbereitung und Durchführung von Beteiligungsverfahren genutzt.	
			In die Evaluation fließen Fragen nach den übrigen noch nicht umgesetzten Strukturelementen im Leitlinienentwurf ein.	✓
			Lernendes System: Die Leitlinien sind während und nach der Pilotphase ein lernendes System	✓
2	Anregungsprozess	Kölnerinnen schlagen die Durchführung einer ÖB vor. Zunächst über die Geschäftsstellen der Gremien und Onlineformulare auf der Mitwirkungsseite.	Es existiert eine zentrale koordinierende Stelle und Es gibt viele dezentrale Zugänge für die Anregung von Beteiligungsverfahren (z.B. Bezirksbürgermeister, Bürgeramt...). Der Anregungsprozess funktioniert möglichst niedrigschwellig und barrierefrei (schriftlich und zur Niederschrift).	✓ (siehe auch Punkt 9).
			Anregungsmöglichkeiten (Themen/Pilotverfahren zu denen Anregungen zur Durchführung von Beteiligungsverfahren gemacht werden können) werden im RIS kenntlich gemacht und an die Pilotgremien weitergeleitet.	✓
3	Pilotbereich	Der Ausschuss Umwelt und Grün sowie die BV-Nippes wirken als Pilotbereiche mit (jeweils mit den TOP in eigener Entscheidungszuständigkeit).	Aufnahme des Ausschusses „Anregungen und Beschwerden“ als Pilotgremium Lernende Beobachtung von laufenden Verfahren aus anderen thematischen Bereichen	<p>⊖ Der Ausschuss Anregungen und Beschwerden sollte nicht als Pilotgremium in die Pilotphase aufgenommen werden. Es können nicht in allen Fachämtern gleichzeitig die Voraussetzungen für potenziell zusätzliche Beteiligungsverfahren geschaffen werden. Zudem arbeitet der Ausschuss nach einer anderen Systematik als die Fachausschüsse und kann auch jetzt bereits Vorhaben/Projekte und Öffentlichkeitsbeteiligung dazu anregen.</p> <p>⊕ Die Ansprechstellen während der Pilotphase informieren und beraten Bürgerinnen und Bürger auch über die Funktionen des Ausschusses Anregungen und Beschwerden.</p>
			Qualitätssichernder Eingriff in laufende Verfahren aus anderen thematischen Bereichen / Erweiterung um das Verfahren Parkstadt Süd	<p>✓</p> <p>⊖ Kein Eingriff in laufende Verfahren (Verfahrenssicherheit muss gewährleistet sein).</p> <p>⊕ Durchführung von je einem Pilotbeteiligungsverfahren in den Bereichen Stadtplanung, Verkehr, Sport und Kultur.</p>

		Alle Verfahrenstypen sollen im Piloten vertreten sein	✓
4	Empfehlungen der Verwaltung	Die Verwaltung ergänzt Beschlussvorlagen um Empfehlungen / Begründungen zur OB.	Keine Ergänzungen (Fragen und Erläuterungen – siehe Protokoll AG BB 22.5.18)
5	Beschlüsse in den Gremien	Pilotgremien beschließen bei der ersten Befassung mit einem Vorhaben/Thema darüber, ob OB durchgeführt wird (Verfahrens- und Sachentscheidung gemeinsam)	Begründungen der Entscheidungen für oder gegen eine Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgen in den Pilotgremien
6	Information	Die Information über „Vorhaben“ erfolgt auf der aktuellen Mitwirkungsseite (später Erweiterung RIS / MP).	Hinweise in den Tagesordnungen der Pilotgremien aufnehmen
			Zusätzliche Informationskanäle (passend zum Beteiligungsverfahren / Beteiligungsgegenstand) nutzen
			Möglichst niedrigschwellige barrierefreie Zugänge anbieten
			Neue verbesserte Plattform nutzen
7	Umsetzung und Dokumentation	Zusätzliche OB wird durchgeführt. Information und Dokumentation erfolgen auf der Mitwirkungsseite (später MP).	noch offen
8	Qualitätssicherung / Weiterentwicklung	Das Arbeitsgremium begleitet den Pilotversuch mit Beiratsfunktion.	noch offen
9	Unterstützungsfunktionen	Zunächst werden die Pilotbereiche durch zusätzliche Ressourcen unterstützt - jeweils 1 Stelle bei: <ul style="list-style-type: none"> – Umwelt- und Verbraucherschutzamt / Geschäftsführung Ausschuss Umwelt und Grün – Bürgeramt Nippes / Geschäftsführung Bezirksvertretung Nippes – Stabsstelle Events im Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Projektleitung durch OB/4.	noch offen
			 Kein kooperatives Büro für ÖB zum Start der Pilotphase.  Wir schaffen eine zentrale Koordinierungsstelle bei der Projektleitung im Referat für strategische Steuerung. Diese nimmt die Funktionen eines Büros für Öffentlichkeitsbeteiligung wahr. Die zusätzlichen Ressourcen werden dort angebunden und wirken dezentral in den genannten Dienststellen. Ggf. werden Mittel für die Beauftragung externer zur Aktivierung innerhalb der Stadtgesellschaft in Höhe von bis zu 50.000 € bereitgestellt.

Pilotbereiche/ Pilotverfahren

Dr. Heinz erläutert, warum es aus Sicht der Verwaltung nicht möglich ist auch laufende Verfahren in die Pilotphase aufzunehmen und stellt gleichzeitig die Kompromissvorschläge vor:

- Der Ausschuss Anregung und Beschwerden soll nicht als zusätzlicher Pilotbereich aufgenommen werden, weil sonst keine Begrenzung von möglichen Beteiligungsverfahren möglich wäre und die Verwaltung in nahezu allen Dienststellen zusätzliche Ressourcen bereitstellen müsste. Dies widerspreche dem Gedanken einer überschaubaren und begrenzten Pilotierung. Darüber hinaus könne der Ausschuss bereits jetzt Anregungen zur Durchführung von Öffentlichkeitsbeteiligung an die Fachausschüsse weitergeben.
- Ein Eingriff in laufende Verfahren ist rechtlich nicht möglich. Hier sei es wichtig, Verfahrenssicherheit zu gewährleisten. Es könne jedoch reflektiert werden, wie Verfahren gelaufen wären, wenn sie im Piloten durchgeführt worden wären.
- Um die Pilotphase über die Bereiche Ausschuss Umwelt und Grün und die Bezirksvertretung Nippes hinaus auszuweiten, soll aus den Bereichen Stadtplanung, Verkehr, Sport und Kultur jeweils ein neues Beteiligungsverfahren in der Pilotphase umgesetzt und durch das Arbeitsgremium begleitet werden.
- Die Qualitätsstandards für Öffentlichkeitsbeteiligung (aus dem Leitlinienentwurf) sollen darüber hinaus in Form einer Selbstverpflichtung für alle künftigen Beteiligungsverfahren gelten.

In der Diskussion werden verschiedenen Meinungen deutlich, welchen Komplexitätsgrad die zu pilotierenden Verfahren haben sollten. Dr. Heinz sagt zu, dass im Rahmen der Pilotierung auf einen geeigneten Mix von Verfahren geachtet werden soll.

Stimmungsbild:

- Zustimmung zum Kompromissvorschlag der Verwaltung: 15
- Gegenstimmen: 1

Minderheitenvotum Volker Becker: Verfahrenssicherheit soll durch Bürgerbeteiligung sichergestellt werden. Aus diesem Grund sollten laufende Verfahren in der Pilotphase aufgenommen werden. Emotional aufgeladene laufende Verfahren sollten beachtet werden. Die hier engagierten Bürgerinnen und Bürger sollten nicht vor den Kopf gestoßen werden.

Unterstützungsfunktionen (kooperatives Büro für ÖB)

Dr. Heinz erläutert den Kompromissvorschlag der Verwaltung (siehe Tabelle). Eine zentrale Koordinierung während der Pilotphase wird von der Projektleitung im Referat für Strategische Steuerung wahrgenommen und die zusätzlichen Ressourcen entsprechend dort angebunden, wenngleich sie dezentral wirken werden.

Dem Wunsch, die Perspektive der Stadtgesellschaft einzubeziehen wird in der Form nachgekommen, dass über eine Ausschreibung eine Dienstleitung von einem externen Träger hinzugezogen wird. Die Dienstleistung soll darin bestehen, die Bürgerschaft zu aktivieren, in der Stadtgesellschaft aktiv aufsuchend tätig sein und auch die schwer erreichbaren Zielgruppen anzusprechen. Dafür werden Mittel in Höhe von bis zu 50.000 € vorgesehen. Außerdem werden Sachmittel beim Rat beantragt, um die Durchführung der Beteiligungsverfahren in der Pilotphase zu gewährleisten.

[Plakat wird ergänzt um den Zusatz „sowie zusätzliche Sachmittel für die Umsetzung der Pilotbeteiligungsverfahren“]

Diskutiert wird die Stellenbesetzung bei einem freien Träger. Dabei wird klar, dass dieser projektbasiert arbeitet und nicht in der Logik von festen Stellen. D.h. er ist in der Lage in intensiven Arbeitsphasen mehrere Personen einzusetzen, d.h. das vorhandene Budget gezielt einzusetzen. Wichtig für die Ausschreibung:

- Benötigt werden Träger die qualifiziert und erfahren sind in der Aktivierung und Ansprache der Zielgruppen.
Während der Pilotphase sollten die freien Träger ihr Aufgabenspektrum dokumentieren, um daraus Erkenntnisse für die Zeit nach dem Pilotversuch zu gewinnen.

Herr Keil weist darauf hin, dass er in der AG das Netzwerk mitgestalten vertritt und sich mit dem Netzwerk rückkoppeln möchte, beim Stimmungsbild aber mit diesem Vorbehalt zustimmt.

Stimmungsbild:

- Zustimmung zum Kompromissvorschlag der Verwaltung 16
- Enthaltung: 1
- Gegenstimmen: Keine

Gesamtvotum zu allen 9 Punkten für die Pilotphase:

- Zustimmung: 16
- Gegenstimmen: 0
- Enthaltung: 1

Dr. Heinz bedankt sich bei allen Anwesenden für gute Diskussion und gemeinsam getragene Konsensposition. Damit sei nun gemeinsam eine sehr gute Grundlage für eine Beschlussempfehlung an den Rat entwickelt worden.

Er weist darauf hin, dass nun die Beschlussvorlage für den Rat ausgearbeitet wird. Darin werde es darauf ankommen, die wesentlichen und beschlussrelevanten Punkte für die Pilotphase darzustellen. Das Dokument werde dementsprechend nicht exakt so detailliert sein, wie die Diskussionen im Gremium und nicht alle Anregungen, die in der Umsetzung der Pilotphase berücksichtigt werden, wortwörtlich beinhalten.

Das Arbeitsgremium werde diesen Text selbstverständlich rechtzeitig zur Kenntnis erhalten und über den Beratungs- und Entscheidungsprozess transparent informiert.

Dr. Märker weist darauf hin, dass verschiedene Materialien als Diskussionsgrundlage entwickelt wurden, welche der weiteren Ausgestaltung des Piloten dienen können. Diese werden in der AG ausgeteilt und können bei der nächsten Sitzung am 10.7.18 diskutiert werden.

- Beteiligungskonzept
- Matrix für einfache und komplexe Verfahren

Von Seiten der Gäste werden zwei Redebeiträge eingebracht, welche das Verfahren begrüßen und anerkennen, dass man auf einem guten Weg sei.

Anlagen:

- Präsentation
- Arbeitspapier zum Beteiligungskonzept
- Arbeitspapier Matrix für einfache und komplexe Verfahren